

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

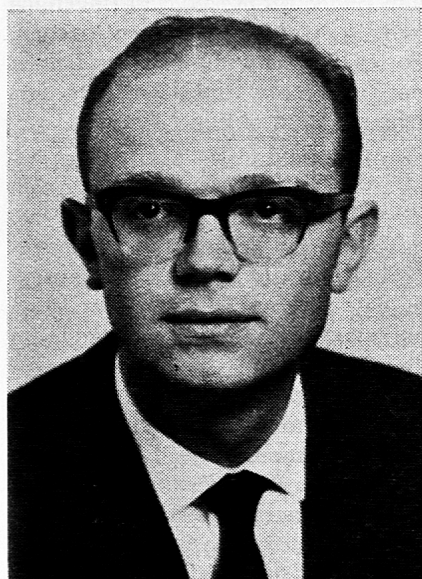
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 17. September 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104^e année. Berne, 17 septembre 1971

† Werner Eppinger

Am Morgen des 10. August starb im achtunddreissigsten Lebensjahr Werner Eppinger im Marzilibad infolge einer Herzlähmung. Lehrer und Schüler des städtischen Gymnasiums Neufeld sind von seinem Tod gleichermassen



getroffen. Die einen verlieren in ihm einen lebenswürdigen Kollegen und feingebildeten Menschen, die andern einen unermüdlichen Förderer und ausgezeichneten Lehrer. Er wird allen als Vorbild getreuester und sinnbezogener Pflichterfüllung in Erinnerung bleiben, als ein Mensch, der sich auf eine klarumschriebene Aufgabe zu beschränken wusste und seinen Auftrag in aufopferndem Einsatz meisterte.

Der folgende, einem Gesuch beigelegte Lebenslauf wurde von Werner Eppinger selbst verfasst. Er zeigt seine Scheu vor jeder Aufdringlichkeit, seine Abneigung jeder Ichbezogenheit gegenüber.

«Am 28. 4. 1934 wurde ich, Werner Karl Eppinger, als Sohn des Spitalverwalters Oskar Eppinger und seiner Ehefrau Elisabeth Eppinger, geb. Mayer, in Engen (Baden) geboren. Dort ging ich vier Jahre lang in die Volksschule. Als ich acht Jahre alt war, starb mein Vater. Im Jahre 1946 trat ich in die Quinta des Gymnasiums Singen-Hohentwiel ein. An dieser Schule bestand ich im Frühling 1953 die Reifeprüfung. Im Sommersemester des gleichen Jahres bezog ich die Universität Freiburg, um Mathematik und Physik zu studieren. Durch Vorlesungen von Prof. K. O. Kiepenhauer angeregt, entschloss ich mich, zu meinen Fächern noch Astronomie hinzuzunehmen. Da an der Universität Freiburg kein Lehrstuhl für Astronomie besteht, wechselte ich zur Universität Bern (Schweiz) über. Das Thema der wissenschaftlichen Hausarbeit für das Staatsexamen, die ich bei Prof. H.

Hadwiger (Bern) anfertigte, lautete: «Extremalpunkte von konvexen Mengen in BANACH-Räumen». Im November 1962 schliesslich bestand ich an der Universität Bern das Staatsexamen für das höhere Lehramt. Nach dem Examen wurde ich als Hauptlehrer für Mathematik und Physik an das Städt. Gymnasium Bern gewählt, wo ich nun seit 1. 4. 1963 diese beiden Fächer unterrichte. 1966 wurde mir die Leitung der Fachabteilung Physik am Städtischen Gymnasium Bern-Neufeld anvertraut.

Bern, den 29. 7. 1968»

Werner Eppinger leitete neben seinem Unterricht in Mathematik und Physik den fakultativen Astronomiekurs. Er stellte an sich und seine Schüler grosse Anforderungen.

Als Vorstand der Fachabteilung Physik hat er eine kaum richtig abschätzbare Arbeit beim Ausbau der physikalischen Sammlung, des Praktikums und des astronomischen Laboratoriums auf dem Dach des Gymnasiums Kirchenfeld geleistet. Seine manuelle Geschicklichkeit und Sorgfalt erprobte er an den verschiedensten technischen Verfahren und wendete diese mit Überlegenheit im physikalischen Experiment und in der astronomischen Beobachtung an.

Die mathematischen Interessen liessen ihn oft an seiner sachbezogenen Verpflichtetheit, die der Physik- und Astronomieunterricht mit sich bringen, unsicher werden, obschon er sich bewusst war, dass die Wechselwirkung zwischen Mathematik und exakten Naturwissenschaften nicht nur im Unterricht fruchtbar ist.

Sein Hinundher zwischen Mathematik und Naturwissenschaft hatte aber tiefere Wurzeln. Dem naturwissenschaftlichen Phänomen war er, wie jeder echte Naturwissenschaftler, vom Ästhetischen her verpflichtet. Andererseits fand sein Schönheitsempfinden im Reinmathematischen tiefe Befriedigung. Dabei blieb seinem kritischen Wesen nicht verborgen, dass der mathematisch-naturwissenschaftliche Standpunkt die Gefahr der Vereinsamung in sich schliesst. Aus dieser Einsamkeit suchte er sich durch eine vielseitige Allgemeinbildung zu lösen und verblüffte

Inhalt – Sommaire

† Werner Eppinger	283
Kurssekretariat	284
Externe Nyafaru-Schüler	284
Sektion Laufen	284
USA-Studienwoche des BMV	284
Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen Region Thun	285
Vielseitiger Familienschutz	285
Vereinsanzeigen – Convocations	295
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes, section jurassienne	286
Mitteilungen des Sekretariates	289

oft durch treffende Zitate aus neuer und alter Literatur. Werner Eppinger blieb Junggeselle. Er litt als Deutscher lange unter dem Zwang, seine Aufenthaltsbewilligung immer wieder erneuern zu müssen. Er fühlte sich ausgeschlossen, schloss sich in seiner Empfindlichkeit oft selbst ab und wahrte gegenüber seinen Kollegen und Schülern eine vornehme Distanz.

So blieb er in betriebsamer Zeit eigentlich einsam wie viele seiner Mitmenschen. *Hans Giger*



Die innere Schulreform

Vorträge

Dr. W. Schäfer, Ober Hambach

«Die Odenwaldschule als Modell in der aktuellen Gesamtschuldiskussion»

Mittwoch, 22. September 1971, 20.00 Uhr
Singsaal Sekundarschule, Unterseen

Donnerstag, 23. September 1971, 20.00 Uhr
Aula Gymnasium Neufeld, Bern

Freitag, 24. September 1971, 20.00 Uhr
Gemeindesaal, Burgdorf



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Externe Nyafaruschüler

Der ehemalige Headmaster, Stephen Matewa, hat diesen Frühling Nyafaru verlassen, um sich an Ort und Stelle um das Schicksal derjenigen Schüler zu kümmern, die er an verschiedenen Missionsschulen unterbringen konnte. Wir zitieren einige Briefstellen vom 29. Juli:

«Wieder einmal ein Brief nach langer Zeit. Wir waren mit vielen Problemen beschäftigt, doch jetzt scheint es, dass wir wieder etwas klarer sehen. Ich unterrichte an einer Schule in der Nähe von Rusape, und mein Freund Chifamba unterrichtet an der Schule, wo 44 Tangwenakinder untergebracht sind. (Epiphany-School, die älteste anglikanische Mission in Mashonaland, U. L.) Wir waren sehr froh, dort einen Schulmanager zu finden, der ein Freund und Schulkamerad von mir ist. Er versprach, mich zu Beginn des nächsten Jahres auch an diese Schule zu versetzen.

Bedürfnisse: Ich habe Guy Clutton-Brock darüber geschrieben. Wir brauchen Geld für Chifambas Gehalt, da er nicht von der Regierung bezahlt wird. Die Regierung hat jedoch versprochen, seinen Lohn vom nächsten Jahr an zu übernehmen (monatlich SFr. 570.-). Dann brauchen wir Geld für einen Schlafrum für 44 Kinder (SFr. 3000.-). Ein solches Obdach ist sehr dringend!

Die notwendige Renovation von Chifambas Haus kostet uns \$ 300 (SFr. 1800). Er lebt unter sehr schwierigen Verhältnissen. Wir müssen diese Unterkünfte verbessern, sodass niemand an der Gesundheit Schaden leidet.

Sitzung des Nyafaru-Aufsichtsrates: Wir werden am 1. August eine Sitzung haben. Neben der Festlegung unserer Bedürfnisse werden wir auch über die Lage in Nyafaru diskutieren, in die wir durch das Asyl für Frauen und Kinder der Tangwena gebracht worden sind. Wir können und wollen die Kinder nicht einfach fortjagen. Sie haben weder Heim noch Essen. Sie wissen nicht, wo ihre Väter sind. Viele Mütter leben verstreut bei Verwandten oder verstecken sich auch in den Bergen.

Didymus Mutasa: Wir haben keine Ahnung, wann Didymus aus dem Sinoagefängnis entlassen wird. Wir hoffen, die Arbeit so weiterführen zu können, wie wenn Didymus und Guy noch hier wären.»

U. L.

Sektion Laufen

Der Quartalsversammlung des Laufentaler Lehrervereins ging eine originelle Ouvertüre voraus, denn in einer Sternfahrt musste das Ziel in Gruppen anvisiert werden. An der von Präsident Heinz Buser abwechslungsreich gestalteten Konkurrenz kam es zu lustigen Szenen, besonders auf dem Posten im Schwimmbad, wo Lehrer auf dem Schlauchboot so grossen Einsatz zeigten, dass sie das Nass nicht mehr nur vom Himmel spürten...

An der nur von etwas mehr als dreissig Mitgliedern besuchten eigentlichen Versammlung beschäftigte man sich mit dem Traktandum Weiterbildung. Dabei wurde beschlossen, in Zukunft mit Biel-Seeland zusammenzuspannen, denn dort gibt es bereits ein sehr gut gebautes Kurszentrum, das geographisch und verkehrstechnisch für die Laufentaler nicht ungünstig liegt. Im Laufental selbst soll in diesem Herbst ein Kurs für Physik stattfinden; es sind auch Kurse für Zeichnen, eventuell Handfertigkeit, geplant. Zu regen Diskussionen Anlass gab der Komplex Gesamtschule. In jeder Gemeinde wird eine Lehrkraft bestimmt, die sich in einer Kommission mit dem Problem zu beschäftigen hat. Weil aber das genauere Vorgehen auch auf oberer Stufe keineswegs abgeklärt erscheint, tappt man in dieser Beziehung doch noch sehr im Dunkeln. Allein schon die Tatsache, dass plötzlich auch von einer sogenannten «Kreisoberschule» die Rede war, lässt für Vermutungen weiten Spielraum. Edi Lombriser orientierte über einen von ihm besuchten Sexual-Aufklärungskurs. Eigentlich wollte man einen solchen für die Laufentaler Lehrkräfte noch in diesem Jahr organisieren, doch sind die Planungen auch in dieser Beziehung noch nicht allzuweit gediehen und Kursleiter kaum zu gewinnen. Roland Steiner als Verbindungsmann orientierte über eine allfällige Musikschule im Laufental, eventuell mit dem Thierstein zusammen. Bei Regierungsstatthalter Dr. Gubler ist ein Vorstoss erfolgt. Es wird das Ergebnis einer Umfrage der Gemeinde Laufen abgewartet, ehe interessierte Kreise im September an einer Orientierungsversammlung zusammenkommen sollen. Auf alle Fälle ist dieser Schritt zu begrüssen und zu hoffen, dass für den Musikunterricht in der Region recht bald günstige Bedingungen geschaffen werden können. Wie gross der Lehrerwechsel heute ist, ging einmal mehr aus den zahlreichen Mutationen hervor.

Rolf Klopfenstein

USA-Studienreise des BMV

Was sich der BMV für seine diesjährige Sommerreise hat einfallen lassen, ist für die 24 Teilnehmer zweifellos zu einem unvergesslichen, eindrucklichen und erlebnisreichen Abenteuer geworden. Hauptsächlichstes Ver-

dienst kommt dabei dem nicht aus der Ruhe zu bringenden und jederzeit souveränen Organisator Peter Michel (Grosshöchstetten) sowie den beiden wissenschaftlichen Leitern Professor Bruno Messerli und Dr. Klaus Aerni zu. Ihnen verdankt die buntgemischte Reisegesellschaft ein dreiwöchiges Ferienerlebnis, das, auf lange Sicht gewissenhaft vorbereitet, bestimmt das Maximum an instruktivem Wissen vermittelt hat. Besonderes Gewicht wurde den nachstehenden Gebieten gewidmet (diese standen unter der zweiteiligen Thematik «Amerika von der Ostküste ins Innere» und «Amerika von Norden nach Süden»):

- Strukturwandlung in der Besiedlung Neu Englands
- Bergbauindustrie Südkanadas
- Industrielandschaft der grossen Seen
- Agrarlandschaft des mittleren Westens
- Der gemässigte Klimabereich als Kernraum Amerikas
- Die subtropische Zone am Golf von Mexiko mit ihren historischen und gegenwärtigen Strukturwandlungen und -problemen
- Korrektions- und Nutzungssystem des Tennessee
- Besiedlungsgeschichte und ihre Bedeutung für die Grossmacht USA
- Die unterwegs leicht modifizierte Route sah folgendermassen aus: New York–Montreal–Mont Tremblant–Sault Ste. Marie–Madison–New Glarus–Chicago–St. Louis–Memphis–New Orleans–Chattanooga–Knoxville–Washington–New York (total 11480 km).

Nach den ersten Anpassungsversuchen an das «Rolende Hotel» (ein Fahr- und Schlafbus mit Küche und nicht zu benutzender Toilette) fand man sich mit dem etwas reduzierten Luxusangebot je länger desto besser zurecht, und zuletzt schien sich das pittoreske Zigeuner-dasein allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen. Etwas von Amerika auf diese Weise erlebt und erfahren haben zu können, ist für alle Mitreisenden sowohl in geografisch-wissenschaftlicher wie auch in persönlicher und kameradschaftlicher Hinsicht zu einer hochwertigen Bereicherung geworden. sch.

Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen / Region Thun

Letztjähriges Reiseziel der *Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen der Region Thun* war das Elsass. Dieses Jahr begnügte man sich mit einem eintägigen Ausflug, der vorwiegend durch heimatliches Gebiet führte, aber zugleich auch mit einem kleinen Abstecher über die Landesgrenze verbunden war. Das Geschenk des Tages, für Geist und Gemüt, war ein unvergesslicher Farbenzauber in Bildern und Blumen, wie ihn in einer derart nachhaltigen Eindrücklichkeit nur die bekannte und berühmte Gemäldesammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur und die Blumeninsel Mainau mit ihren einzigartigen Rosengärten zu vermitteln vermögen.

In zwei Cars fuhr die Gesellschaft über Kloten nach Winterthur, wo, nach kurzen einführenden Worten, sich die Gelegenheit bot, die umfangreiche, wertvolle Gemäldesammlung des Winterthurer Mäzens zu bewundern. Nächste Reiseetappe war die Insel Mainau. Genau vor hundert Jahren liess Grossherzog Friedrich I. von Baden hier einen Rosengarten anlegen, den seither Tausende

von Menschen aus allen Ländern aufsuchen. Mit Laubengängen, einem verzweigten Wegenetz und mit einem Wasserbecken als beherrschenden Mittelpunkt versuchte der Hofgärtner des Grossherzogs auf diesem Eiland den Zauber italienischer Gartenkunst lebendig werden zu lassen. Neben Rosen aller Art sind hier auch viele subtropische Pflanzen und Blumen zu sehen.

Auch die Rückfahrt über Konstanz, Stein am Rhein, Unterstammheim, Andelfingen, Embrach, Bülach nach Baden und nachher via Autobahn heimwärts führte an viel Sehenswertem vorbei. Insbesondere bewunderte man die schönen Riegelhäuser in den Ortschaften am Untersee und im Stammheimertal. Das malerische Städtchen Stein am Rhein mit den hübschen, alttümlichen Hausformen, den zierlichen Erkern und der ehemaligen Benediktinerabtei St. Georgen hätte bestimmt zu längerem Verweilen verlockt, wenn die Zeit dazu ausreichend gewesen wäre.

Die Reise war nicht nur gut organisiert, sondern auch sorgfältig durchdacht. Dafür gebührt dem Vorstand der Vereinigung pensionierter Lehrkräfte, vorab dem Präsidenten Walter Lory aus Steffisburg, der als umsichtiger Reiseleiter amtierte, ein besonderer Dank. H. H.

Vielseitiger Familienschutz

Zwanzig Sektionen von Stadt und Land tragen die Arbeit und Bestrebungen des Bernischen Vereins für Familienschutz mit. Der Verein setzt sich für verantwortungsbewusste Elternschaft ein, zu der heute auch die Familienplanung gehört. Er unterstützt die Familie in ihrer Erzieheraufgabe und kämpft gegen ehe- und jugendgefährdende Tendenzen unserer Zeit. Auch durch Einflussnahme auf die Gesetzgebung und Sozialpolitik sucht der Verein die Stellung und Lage der Familie zu verbessern. Häufiger als man annehmen möchte, hat der Verein auch heute Familien, die in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind, beizustehen. Die steigenden Lebenskosten, mit denen manch ein bescheidenes Einkommen nicht Schritt hält, und Krankheit in der Familie sind hier in der Regel die Ursachen der Bedrängnis. Die Mittel zur Weiterarbeit beschafft sich der Verein für Familienschutz Jahr für Jahr auf dem Weg einer Kartenaktion.

G. St.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 39 müssen spätestens bis *Freitag, 24. September, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern. Ausstellung von Handarbeiten. Die Arbeiten der Patentklassen (Bildungskurs 1969/73) sind von Freitag, 24. September bis Sonntag, 26. September im Seminar, Weltistrasse 40, Bern, zur freien Besichtigung ausgestellt. Öffnungszeiten 9.00–12.00 und 14.00–18.00.

Die Seminarleitung

Lehrerturnverein Burgdorf. 20. September Schlusstügg gemäss spez. Programm.

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM) - Section jurassienne

Assemblée générale ordinaire

Mercredi 5 mai 1971, à 9 h. 15

Aula de l'Ecole secondaire

Moutier

Présidence: M. Bernard Roten, Moutier

I. Partie administrative

1. Bienvenue

Présents: 173 membres et invités, dont: M^{me} C. Ribordy, représentante du Conseil municipal; M. H. Liechti, inspecteur; M. P. Müller, notre représentant au Comité cantonal; MM. E. Guéniat et L.-M. Suter, directeurs des Ecoles normales de Porrentruy et de Bienne; M. E. Châtelain, directeur de l'Ecole normale des maîtresses ménagères; MM. A. Widmer et L. Perret, recteurs des Gymnases de Porrentruy et de Bienne; M. M. Beurret, président de la Société des maîtres aux écoles professionnelles; M. F. Bourquin, responsable de la presse corporative; MM. M. Robert, J. Schnetz et A. Froidevaux, représentants de la presse régionale.

Excusés: M. S. Kohler, directeur de l'Instruction publique; M. le doyen Freléchoz; M. R. Macquat, préfet; M. F. Hauri, président de la Commission de l'Ecole secondaire de Moutier; M. H. Grütter, président du Comité cantonal SBMEM; M. H. Reber, président de la SPJ; M. P. Chausse, président de la section SEB de Moutier; M. J.-A. Tschoumy, directeur de l'Ecole normale de Delémont; M. J.-P. Bellenot, président de la section SEB d'Ajoie; MM. S. Amstutz, R. Donzé et J.-F. Conus.

Bienvenue, en particulier, à M. W. Wüst et aux autres membres retraités de la section.

Un merci tout spécial à MM. Gorgé, Voisard, Ory, Montavon et Erard, qui ont participé de diverses manières à la mise sur pied de cette journée.

M^{me} C. Ribordy, au nom du Conseil municipal de Moutier, souhaite la bienvenue aux participants.

2. Procès-verbal 1970

Il a paru intégralement dans les journaux corporatifs, ce qui permet de n'en présenter qu'un résumé. L'assemblée approuve le procès-verbal 1970.

3. Election d'un secrétaire

En date du 10 mars 1971, le Comité recevait une lettre de démission de son secrétaire, Pierre Girardin, de Delémont: raisons personnelles liées à l'importance du travail résultant de sa fonction; charge supplémentaire occasionnée par la convocation, l'animation et le travail journalistique qu'impliquent les réunions de maîtres de branches; amertume face au corps enseignant qui assiste, mais refuse le plus souvent de participer et d'accepter des charges.

Le Comité remercie Pierre Girardin de sa collaboration. L'assemblée fait droit à sa demande et désigne, par

acclamations, un nouveau secrétaire en la personne de P.-A. Joly, maître secondaire à Moutier.

4. Mutations et anniversaires

4.1. Etat des membres:

Maîtres secondaires	186
Maîtres d'école normale	14
Maîtres de gymnase	2
Maîtres d'école de commerce	10
Maîtres d'école professionnelle	20
Membres de section	10
Total	242

4.2. Retraites: Georges Grimm (Saint-Imier), Joseph Rérat (Delémont).

4.3. Démissions: Jean-Claude Lovey (Bienne), Ruth Heintzer (Delémont), Colette Houriet (Tramelan).

4.4. Admissions: Michel Lüscher (Courtelary), Pierre-André Joly (Moutier), Jean-Jacques Zuber (Delémont), Alain Gagnebin (La Neuveville), Charles Eberhard (Saint-Imier), Simone Stehlin (Vicques), Françoise Girard (Tramelan), François Turuvani (La Neuveville), Jean Rubin (Bienne), Joseph Kaiser (Bienne), Roland Müller (Porrentruy), Jean-René Bourquin (Malleray), Edwige Bueche (Bienne).

4.5. Anniversaires: Germain Gigon (Bienne) et Henri-Louis Favre (Reconvilier), 25 ans d'enseignement.

5. Rapport des comptes

Bilan au 30 avril 1971:

En caisse	Fr. 47.25
Cotisations non rentrées	247.10
CCP	601.55
En banque	1 707.30
Total	Fr. 2 603.20
Passif	—
Fortune nette	Fr. 2 603.20

Résultat d'exploitation:

Fortune nette au 21 mai 1970	Fr. 2 471.55
Fortune nette au 30 avril 1971	2 603.20

Augmentation de fortune Fr. 131.65

MM. Vallat et Graf ont vérifié les comptes tenus par R. Rubin et recommandent à l'assemblée de les accepter, ce qui est fait à l'unanimité.

6. Formation continue

De nombreuses rencontres de maîtres enseignant la même discipline ont été organisées au cours de l'année. Une demande de subvention pour ces rencontres a été adressée à la DIP, qui ne l'a pas prise en considération: il faut attendre la mise en place définitive de l'organisme officiel.

M. Jean Michel est élu président de la Commission SBMEM (section jurassienne) pour la formation continue, en remplacement de M. J.-P. Moeckli, démissionnaire.

M. A. Hof, notre représentant à la Commission officielle présidée par M. C. Hirschi, rappelle la composition de celle-ci, ses buts et la nécessité pour elle de connaître les besoins du corps enseignant.

M. H. Liechti, inspecteur, précise que le futur centre de perfectionnement s'occupera de tous les degrés. Sa mise sur pied est évaluée à Fr. 500.000.-. Il conviendra d'établir un catalogue des besoins, avec un ordre d'urgence. La Commission des moyens d'enseignement (dont M. J. Michel est justement le secrétaire), en collaboration avec notre Commission SBMEM de formation continue et différentes sous-commissions, sera chargée d'établir le programme.

M. E. Guéniat, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy, est très favorable à la formation continue. Il regrette toutefois que ni l'Ecole normale, ni Porrentruy ne soient représentées dans la Commission. M. A. Hof lui répond que la Commission comprend un représentant des Ecoles normales, M. J.-A. Tschoumy; d'autre part, la formation continue ne sera pas canalisée en un seul point et tous les locaux disponibles du Jura seront utilisés. M. H. Liechti confirme que, seuls, les services administratifs seront centralisés.

7. Rapport présidentiel

Formation des maîtres secondaires jurassiens

Pendant près de trois mois, de fin décembre à mars, toute l'attention des professeurs de l'enseignement jurassien s'est portée vers la question controversée du nouveau système de formation, défini par le décret du 19 novembre 1969, et qui avait été fraîchement mis en application. Cette question était devenue problème, le 21 décembre 1970, à la suite de deux articles violents parus dans des journaux romands. La *Tribune de Genève* titrait ceci, sous la plume de Ch.-A. Gunzinger: «Direction de l'instruction publique bernoise et Université de Neuchâtel trompées – La décision d'obliger les candidats à accomplir toutes leurs études à Berne commence à provoquer des remous». Jacques Stadelmann, dans la *Tribune de Lausanne* du même jour, avait choisi les titres suivants: «La formation des enseignants jurassiens contestée – Révélation au sujet d'un rapport inexact.» Loin de nous l'idée de refaire maintenant l'historique de la genèse du décret contesté par certains, loin de nous également l'idée de vous rappeler les nombreuses explications, contestations, apostrophes et mises au point qui suivirent.

Conscient des responsabilités liées à sa charge, le Comité de votre section a cherché immédiatement à se documenter et à voir plus clair dans cette affaire. Pratiquement, l'alternative était évidente: fallait-il convoquer une assemblée extraordinaire ou non? Nos statuts, art. 5, disent ceci: «Des assemblées extraordinaires peuvent avoir lieu si les circonstances l'exigent ou si le dix pour cent des membres en font la demande au comité.» Aucune demande chargée de signatures n'étant parvenue au Comité dans un délai d'un mois, le Comité faisait paraître, le 9 février, dans les sept quotidiens les plus lus dans le Jura, le communiqué suivant:

Réuni à Moutier le 5 février, le Comité de la section jurassienne de la SBMEM (Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes) a examiné la controverse née à la suite de la réforme de l'enseignement secondaire jurassien.

Le Comité réprouve la polémique engagée depuis bientôt six semaines. Il affirme que la commission présidée par M. Liechti, et aux travaux de laquelle 5 représentants de la section ont pris part, s'est efforcée de mettre sur pied un système d'études cohérent. Le Comité renonce, d'autre part, à convoquer une assemblée générale extraordinaire, qu'il juge inopportune dans la situation actuelle. Il signale à ses membres qu'il a fixé au 5 mai son assemblée générale annuelle. Il prend dès à présent les contacts nécessaires pour qu'alors, dans une atmosphère plus sereine, les membres qui le souhaitent puissent entendre les représentants des autorités et de la commission de réforme.

Le Comité, en outre, estime que le problème d'une formation commune des professeurs de l'enseignement secondaire doit être résolu au plus vite dans l'esprit de l'Ecole romande.

C'est ainsi que le Comité, fidèle à sa promesse, a invité personnellement à l'assemblée de ce jour tous ceux qui furent

directement engagés dans la réforme de brevet d'enseignement secondaire.

Le Comité a, d'autre part, renoncé délibérément à faire figurer ce point parmi les tractanda de cette assemblée. Il ouvre cependant les «divers» à toute question et considération raisonnable à ce sujet, en vous offrant les réponses des personnes les mieux renseignées sur ce propos.

A la suite de ces événements, le Comité a écrit à la DIP, pour demander la possibilité d'adjoindre, aux commissions directement intéressées à la formation des maîtres secondaires, des représentants émanant de notre société. Il s'agissait de:

- a) la commission de surveillance de la formation scientifique des maîtres et maitresses secondaires;
- b) la commission des examens du brevet secondaire.

La DIP nous écrivait bientôt pour nous apprendre que le nombre et la qualité des personnes représentées sont fixés dans les décrets y relatifs, ce qui ne permet aucune modification dans le sens de notre requête.

Activité de la SBMEM-Jura en 1970/71

Comme lors de la période précédente, nous avons porté l'accent principal sur la formation continue de nos membres. Par des réunions diverses et nombreuses, au gré des participants et de nos faibles moyens, nous avons réuni les maîtres de sciences, d'italien, de géographie, d'histoire, d'anglais; et, répondant au vœu de M. Daniel Graf et d'autres maîtres, à la suite de la conférence de M. Charles Joris lors de l'assemblée 1970, nous avons également réuni les maîtres s'intéressant au théâtre à l'école.

Invitation à une conférence, dans le cadre de la Quinzaine culturelle 1970, de M. Jean-Pierre Martinet, ingénieur de la maison IBM, sur l'avenir de l'enseignement assisté par ordinateur.

Réunion de maîtres secondaires, enfin, dans le cadre de la commission jurassienne de l'Université populaire sur l'aménagement du territoire.

Chaque fois, par des comptes rendus généreux dans la presse régionale et dans la presse corporative, nous vous avons tenus au courant de ces rencontres, qui nous ont donné, d'une manière générale, beaucoup de joie et de légitimes satisfactions.

En cette fin d'année, nous devons pourtant prendre une importante décision. Ces réunions coûtent cher à notre section. La DIP a répondu négativement à une demande de subvention de nos efforts – nous demandions Fr. 500.-, – nous chargeant de faire cette demande par l'intermédiaire du secrétariat au perfectionnement, dont la mise en place tarde malheureusement. Ces rencontres si nécessaires et si enrichissantes mobilisent presque toute notre énergie, et nous ne siégeons pas au Comité de la section que pour cette tâche, – que nous avons assumée pendant trois ans, parce qu'il fallait pourtant qu'elle soit prise en charge. Voilà pourquoi nous remettons la survie de cette aspiration du corps enseignant secondaire jurassien à notre Commission SBMEM pour le perfectionnement, qui, à l'avenir, grâce à des moyens réels, grâce à la présence de MM. Liechti, Hof et Méroz dans la Commission officielle pour le perfectionnement du corps enseignant jurassien, trouvera la possibilité d'agir, ce qu'elle n'avait pas jusqu'à cette année.

Votre Comité de section a veillé, d'autre part, pendant la période écoulée, à maintenir le contact

– avec notre inspecteur, M. Henri Liechti, qu'il remercie de son inlassable travail;

– avec notre secrétaire SEB, M. Marcel Rychner, dont la politique de revalorisation de nos salaires en particulier est déjà parvenue aux résultats que vous savez, et que nous remercions chaleureusement;

– avec les autres sections jurassiennes, dans le cadre de la SPJ, à la tête de laquelle œuvre sans relâche M. Henri Reber, instituteur à Bienne.

Il s'est fait représenter aux nombreuses séances de la Conférence des présidents jurassiens, de la Conférence des présidents des sections SBMEM, du Cartel romand des présidents

d'associations secondaires de Romandie, et de la Conférence des présidents d'associations d'enseignants de Suisse romande. Une table ronde des présidents romands secondaires, le 9 septembre 1970, avec Daniel Favre, nous permettait d'exposer les problèmes jurassiens à la radio romande.

Et, pour terminer, le Comité rappelle le travail fécond du Comité cantonal SBMEM et de son nouveau président, M. Hans Grütter, de Bienne, qui assure la défense de nos intérêts sociaux et financiers et qui nous a obtenu, malgré la réticence de certains milieux jurassiens, une première réduction de notre pensum d'une leçon en 1970, avec la promesse «sur l'honneur» de M. Simon Kohler d'une nouvelle réduction d'une leçon pour Pâques 1972. Nous sommes, dans ce domaine, encore assez loin du nombre de leçons que le Comité cantonal juge équitable pour notre fonction d'enseignants; mais, avec M. Grütter, notre cause est entre de bonnes mains.

Nous allons préparer notre départ en définissant un cadre souple d'action à nos successeurs, en leur fournissant une situation nette et sans tares. Déjà nous avons pris des contacts avec le Vallon de Saint-Imier. Par souci de continuité, nous souhaiterions connaître dans ces prochaines semaines déjà le futur président possible, proposé par les quatre écoles du district de Courtelary. Ainsi, nous pourrions dès à présent inviter ce collègue à nos réunions de Comité et éviter à tous points de vue un hiatus malheureux, aux conséquences évidemment néfastes pour notre section.

Votre Comité s'attachera d'autre part, dans la dernière année de son mandat, en particulier aux problèmes suivants:

1. Revision de nos statuts, afin de donner à notre section plus de poids et d'efficacité dans son action (7 membres au lieu de 5 au Comité; durée des fonctions portée à six ans, avec renouvellement par tiers tous les deux ans; liens plus étroits avec nos représentants dans les commissions officielles, syndicales ou de section, etc.)
2. Etudes et informations sur le problème de la Gesamtschule ou «cycle d'orientation» qui, s'il entrait en vigueur également chez nous, marquerait la fin de l'école secondaire en tant que telle.
3. Aide accrue du Comité à notre Commission de formation continue, qui doit prendre la situation en main et surveiller les réalisations en cours dans ce domaine si important.
4. Propositions pour la création, à côté d'une inspection des écoles secondaires presque inévitablement surchargée administrativement, de centres d'information et de documentation de branches, dans le sens du Centre d'information mathématique de Bienne.
5. Information sur notre société et peut-être d'autres questions encore, au gré de l'actualité scolaire et de vos suggestions.

8. Divers et imprévu

Le Cartel romand des présidents d'associations d'enseignants secondaires (dont nous faisons partie) va se transformer en un Cartel des associations. L'assemblée donne son accord de principe.

M. Henri Liechti, inspecteur: le passage du début de l'année scolaire en automne (dès 1973) pose des problèmes de personnel, de locaux, d'adaptation du plan d'études. Un rapport final devra être remis à la DIP, par la Commission des moyens d'enseignement, le 15 août prochain. M. Liechti propose à notre section SBMEM de désigner trois membres pour collaborer avec la Commission des moyens d'enseignement à l'étude de ce problème.

M. Paul Simon: intervention, au nom de l'ADIJ, concernant l'aménagement du territoire et les nuisances. Afin de sensibiliser les enseignants et, par leur intermédiaire, les élèves, l'organisation d'un stage, présidé par M. André Denis, est prévue. M. Simon demande l'appui de notre section.

II. Réunions de maîtres enseignant la même discipline

Des réunions ont lieu dans les branches suivantes: français, allemand, anglais, sciences, histoire et géographie.

Il s'agit, pour les participants, de dresser une liste des besoins dans chacun de ces domaines pour la remettre à notre Commission de formation continue, qui la transmettra à la Commission officielle.

*

L'apéritif est servi sur le préau de l'Ecole secondaire. Puis le repas de midi a lieu au Restaurant National.

*

III. Après-midi

1. Conférence de M. Samuel Roller, directeur de l'IRDP, sur «La coordination romande»

Après avoir insisté sur la motivation profonde de la coordination romande, M. Roller rappela que la notion d'école romande était partie des enseignants eux-mêmes, en 1962. Par la suite, les directeurs des départements de l'instruction publique des cantons romands, de Berne et du Tessin ont pris les choses en main. Toute une série d'organismes ont été créés: la commission CIRCE, chargé d'établir les plans d'études romands pour les quatre premières années de l'école primaire; le Secrétariat romand pour la coordination scolaire; et l'Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques.

L'IRDP a été créé en 1969 mais ne fonctionne que depuis l'an dernier. Il est placé sous le contrôle d'un Conseil de direction, dans lequel siègent deux Jura-siens: MM. Denis Gigon, secrétaire à la DIP (Berne) et Michel Girardin, maître d'application (Delémont).

M. Roller s'attacha ensuite à définir la politique générale de son Institut, qui vise à réserver à ses animateurs, en marge du travail opérationnel, des temps de réflexion scientifique ou technique et philosophique. L'Institut entend établir d'étroits contacts avec tous les autres centres de documentation de Suisse et de l'étranger, ainsi qu'avec les enseignants romands.

Le conférencier présenta ensuite le bilan des travaux déjà effectués par l'IRDP, ou en cours de réalisation, dans différents domaines. M. Roller parla aussi des rapports entre l'IRDP et le Centre de recherches pédagogiques d'Aarau. Il conclut son exposé en relevant que nous vivons un processus de profondes mutations, qui nous conduit au concept de l'éducation permanente: on s'instruit, on se développe tout au cours de sa vie; l'homme est une création permanente de soi par soi.

Une discussion fut alors ouverte et abondamment utilisée.

2. Représentation de «Cabaret 70» par le TPR

En mars, notre section avait organisé une réunion sur le thème «Le théâtre à l'école», avec Charles Joris comme animateur principal. Le TPR ayant proposé un travail d'animation théâtrale dans les écoles à partir de «Cabaret 70», les enseignants avaient alors exprimé le vœu d'assister d'abord à ce spectacle, d'où la représentation d'aujourd'hui.

Le président: Bernard Roten
La secrétaire: Rolande Amez

Primarlehrervereinigung

Ein Aktionskomitee hat kürzlich eine Einladung versandt, schriftlich den Beitritt zu einer «Vereinigung bernischer Primarlehrer» zu erklären.

Aus dem Zirkular und aus Gesprächen mit Initianten geht klar hervor, dass die Vereinigung ihre Tätigkeit *innerhalb des BLV* zu entfalten gedenkt. Wir begrüßen jedes lebendige, aufbauwillige Interesse an unsern Standesfragen. Immerhin ist folgendes zu bedenken:

1. Die Primarlehrerschaft besitzt in allen entscheidenden Organen des BLV die *absolute Mehrheit* (z. B. 10 von 15 Sitzen im Kantonalvorstand).
2. Die Primarlehrerschaft hat aber *keine* statutarische Gelegenheit, ihre stufenspezifischen Fragen *für sich allein* zu beraten. *Zweckdienliche Organe dazu können in kurzer Zeit innerhalb des BLV geschaffen werden.*
3. Die Formen der Zusammenarbeit mit einem neuen Verein können letztlich nur die Organe des BLV selber festlegen. *Vorher bleibt eine solche Vereinigung rechtlich, organisatorisch und finanziell vom BLV vollständig getrennt,*

auch wenn zahlreiche Doppelmitgliedschaften bestehen. Es ist schwierig, sich vorzustellen, wie ein *eigenständiger Verein innerhalb eines andern* funktionieren kann.

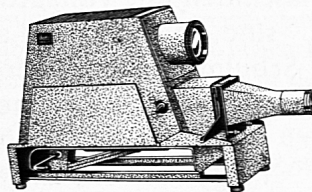
4. Die bernische Lehrerschaft hat es als einzige unter den grösseren Kantonen zustandegebracht, sich über alle Stufen hinweg zu praktisch 100% in *einem umfassenden Verein* zusammenzuschliessen, und zwar schon vor vielen Jahrzehnten. *Zu dieser zukunftsweisenden Einheit gilt es heute mehr denn je Sorge zu tragen.* In den nächsten Jahren entscheidet sich vieles, das alle angeht (Besoldungsrevision, Schulkoordination, Schulreform, Verbesserung der Ausbildung und Fortbildung usw.).

5. Wer das bedenkt, wird seine «Beitrittserklärung», die mangels Statuten usw. ohnehin noch keine Rechtskraft haben kann, hauptsächlich als *Auftrag an die Initianten* verstanden wissen wollen, die Verwirklichung ihrer Absichten *von Anfang an in enger Zusammenarbeit mit der Leitung des BLV anzustreben.*

Kurt Vögeli, SL, Präsident LA BLV
Marcel Rychner, Zentralsekretär BLV

Unsere
Inserenten
bürgen
für
Qualität

Epidiaskope



Leitz Liesegang

la Optik,
vollendete Bildschärfe.

Wir planen Projektions-
anlagen für alle Schul-
stufen, für Vereine
und Behörden.

Senden Sie uns
Ihre Anfragen!

Optiker Büchi
Marktgasse 53

Bern
Telefon 031 222181

Alle Bücher

Buchhandlung Scherz

Bern, Marktgasse 25
Telefon 031 22 68 37
Biel, Dufourstrasse 17
Telefon 032 2 57 37
Grenchen
Bettlachstrasse 17
Telefon 065 8 99 55
Gute Bedienung

**Bücher
Scherz**

Prompter Bestelldienst

Gesucht

Lehrerin

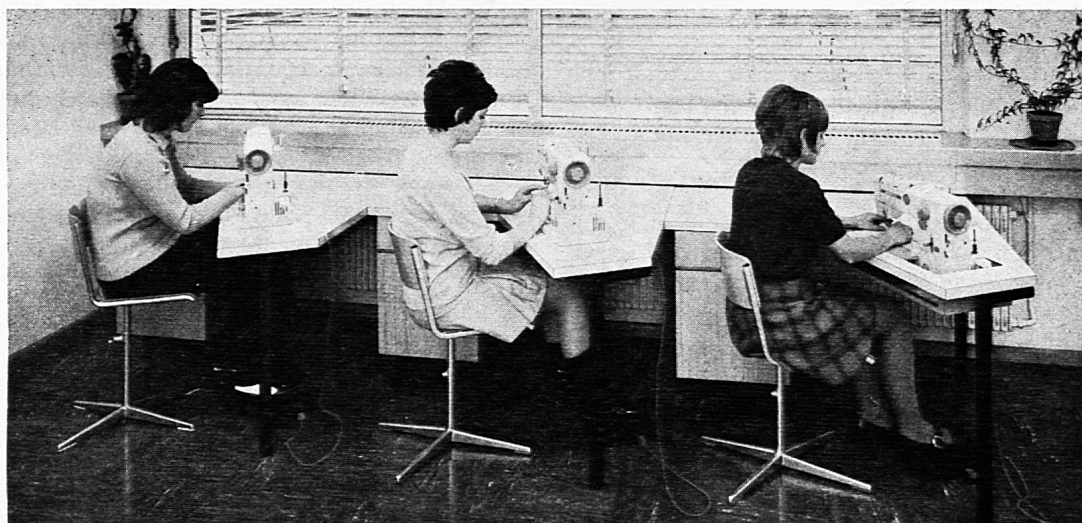
an Primarschule, 1.-4. Klasse (ca. 25 Schüler). Schöne günstige 3-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung. Hohe Ortszulage. Eintritt Oktober 1971 oder nach Übereinkunft. Wenden Sie sich bitte an Primarschulkommission 3274 Bühl, Telefon 032 80 11 34.

Arlesheim: Meier & Co.
Belp: Fa. Gebrüder Windler
Bern: Fa. König-Bielser,
Beundenfeldstrasse 21
Biel: Hermann Winkler,
Zentralstrasse 4a
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat

Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG,
Marktstrasse 1
Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopstein
Lengnau: Th. Baumann

Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud
Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Riggisberg: Rindlisbacher
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solothurn: Fa. Bregger & Co. AG,
Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden

Bernina Schulmöbel



Nicht nur Freiarm- und Flachbett-
Nähmaschinen mit Vollautomatik, die einfach zu bedienen
sind, sondern auch acht verschiedene neue
Schulmöbel stellt Bernina Ihnen zur Auswahl.
Schulmöbel zum Aufstellen einer tragbaren Freiarm-Nähmaschine
oder auch mit Versenkanlage.
Fragen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.
Fritz Gegauf AG, 8266 Steckborn



BERNINA

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,
Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die
Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt be-
stimmt, an die Redaktion.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri
bei Bern, Breitenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern,
Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, che-
min des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y
compris les livres) au rédacteur.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne
50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne,
Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succur-
sales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.